

Schwarzwaldd-Wacht

Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile-Millimeter 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw. Geschäftsstelle der Schwarzwaldd-Wacht Biederstraße 25.

Formal Nr. 251 Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zuzüglich 26 Rpf. Beistellgeld. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postcheck-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Freitag, den 27. Mai 1938

Nr. 122

Der KdF-Wagen für das schaffende Volk

Adolf Hitler legte den Grundstein zum größten Kraftwagenwerk der Welt / Drei Typen des Volkswagens

Fallerleben, 26. Mai. In einem geschichtlichen Akt legte der Führer am Himmelfahrtstag vor 70 000 Volksgenossen aus allen Teilen des Reiches auf dem Werkplatz bei Fallerleben den Grundstein zum größten Kraftwagenwerk der Erde, dem Volkswagenwerk, dessen Trägerin die Deutsche Arbeitsfront ist. Damit ist eine Planung wahrhaft gigantischen Ausmaßes in die Tat umgesetzt worden, wie sie in der Entwicklungsgeschichte der Menschheit bisher ohne Beispiel ist.

Das Gelände des Volkswagenwerks zieht sich in einer zwei Kilometer langen Front nördlich des Mittellandkanals entlang zwischen dem Dorf Sandkamp und Borsfelde, im Norden von der Zufahrtsstraße aus Richtung Hamburg zur Reichsautobahn begrenzt. Ein eigener Hafen wird das Werk auf dem Wasserwege mit dem ganzen Reich verbinden. Im Westen werden die eigentlichen Industrieanlagen, die Werks- und Motorenhallen in einer in der Welt bisher nicht erreichten Größe entstehen. Daran schließt sich das Verwaltungsgebäude mit dem etwa 80 Meter hohen Turmbau an und in der Richtung auf das Dorf Sandkamp die Anlagen, die der Betreuung der in diesem Werk schaffenden Volksgenossen dienen, während landeinwärts ein Hotel für die Käufer des Volkswagens, die Wagen-Lagerhallen mit eigenem Versandbahnhof und weiteren Lagern, eine große Einfahrtsbahn und ein werkseigenes Krankenhaus entstehen.

Um dieses Werk herum aber endlich wird die neue Stadt wachsen, in deren Siedlungsgebiet 28 Gemeinden einbezogen werden. Jenseits des Kanals ist bereits das Vorwerk zum Volkswagenwerk in Angriff genommen. In diesem Werk erhalten die Arbeiter des Volkswagenwerkes ihre fachliche Ausbildung, so daß, wenn das Werk fertiggestellt ist, zugleich auch die hochqualifizierten Facharbeiter zur Verfügung stehen. Zugleich wird im Vorwerk die Ausbildung der Lehrlinge vorgenommen. Zwischen dem Vorwerk und der Fabrik wird auf dem Gut Mörse ein landwirtschaftliches Muttergut für die Volkswagenfabrik geschaffen.

Der Staatsakt bei Fallerleben

Am Eingang zu dem Werksgelände bei Fallerleben ist eine große Triumphspalte errichtet. Vor der großen Tribüne, die die Ehrengäste aus Partei und Staat Wehrmacht und Wirtschaft füllen, sind die Ehrenformationen der Parteigliederungen angetreten. Ihnen gegenüber haben die bisher bei dem Werk beschäftigten 3000 Arbeiter, die Ehrenzeichenträger aus dem Gau Ost-Hannover und die Landwirte, die Grund und Boden für die Errichtung des Werkes abgetreten haben, einen bevorzugten Platz erhalten.

Bei schönem Frühlingswetter hat sich der Aufmarsch der 70 000 Volksgenossen in das Festgelände. Kurz darauf passiert der Sonderzug des Führers, mit freudigem Jubel begrüßt, das Festgelände. Auf dem Bahnhof Fallerleben begrüßten den Führer der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der Oberpräsident, Stabschef der SA, Luhe, der Reichsführer Himmler, Reichsminister Kerrl, der Gauleiter des Gau Ost-Hannover Telschow, 4-Oberegruppenführer Sepp Dietrich, der Konstrukteur des Volkswagens Ingenieur Dr. Porsche und der Geschäftsführer der Gesellschaft zur Vorbereitung des Volkswagens Dr. Lasserer. In der Begleitung des Führers befanden sich die Reichsleiter Rosenberg, Dr. Dietrich, der langjährige autofachliche Berater des Führers Pp. Direktor Berlin, 4-Gruppenführer Schaub und RSK-Dr.

gafeführer Vormann sowie die Adjutanten der Wehrmacht.

Wenige Minuten vor 13 Uhr trifft der Führer auf dem Baugelände ein. Langsam schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen ab. Vor der Ehrentribüne überreicht ihm ein junges Mädchen ein Blumenbündel. Als der Führer auf der Ehrentribüne die Ehrengäste, unter ihnen den Reichsleiter Bouhler, den RSK-Führer Hübnlein, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht General der Artillerie Reitel, Ministerialdirektor Schmeier und zahlreiche Gauleiter aus dem Reich, begrüßt, verstärkt sich der Begrüßungssturm. Es dauerte geraume Zeit, bis

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

das Wort ergreifen kann:

„Mein Führer! Was hier begonnen wird, dieses Werk und alles, was daraus werden wird, das ist allein und ursächlich Ihr Werk, mein Führer. Sie haben uns durch Ihre große Idee und Ihren großen Glauben gelehrt, daß der Mensch sich nur durch Arbeit weiterentwickeln kann, daß nicht Worte und Phrasen Sozialismus bedeuten, sondern Taten, und daß der Mensch nur das verliehen und verbrauchen kann, was erarbeitet worden ist.“

Mein Führer! Sie haben uns weiter gelehrt, daß alle großen Werke nur durch die Gemeinschaft gebaut werden können. So ist das alles geworden, was in fünf Jahren Ihrer Macht und Ihrer Führung hinter uns liegt. Dieses Werk des Volkswagens ist eines Ihrer Lieblingswerke. Wir wissen es, daß Sie bereits vor der Machtübernahme sich mit dem Gedanken getragen haben, dem deutschen Volk der-

einst ein billiges und gutes Fahrzeug zu geben und Sie haben immer wieder mitgefördert, mitgeholfen und haben den Erfindern und allen Menschen, die daran gearbeitet haben, immer wieder neue Kraft gegeben.

Heute wird nun der Grundstein zu diesem gewaltigen Werk gelegt werden. Alles das ist Ihr Werk, mein Führer, und so danke ich Ihnen zusehrt. Und mit diesem Dank, den ich Ihnen bringe, mein Führer, verknüpfe ich den Dank an den Erfinder dieses Volkswagens Dr. Porsche und den Dank an alle die Mitarbeiter, die Architekten, die dieses Werk entworfen haben, und die Ingenieure und Organisatoren und an alle die Arbeiter, die bereits nun schon seit fast einem halben Jahr hieran arbeiten. Und so bitte ich Sie nun, mein Führer, den Bericht meines Amtsleiters Lasserer entgegenzunehmen über das, was bereits getan wurde, damit Sie sehen, wie wir den Auftrag ausführen und erleben können, mit welcher Energie und Fleiß dieses Werk vorwärtsgetragen werden ist!“

Reichsamtseiter Dr. Lasserer

führte in seinem Bericht aus:

„Mein Führer! Im Frühjahr 1937 haben Sie dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley den Auftrag erteilt, die ganze Kraft der Deutschen Arbeitsfront für die Verwirklichung des Volkswagens einzusetzen. Zur Durchführung dieser Aufgaben gründete der Reichsorganisationsleiter die Gesellschaft zur Förderung des deutschen Volkswagens und ordnete an, daß dieser Gesellschaft zur Finanzierung der Sofortmaßnahmen ein Betrag von 50 Millionen Reichsmark anzuweisen sei. Mit Rücksicht auf die ungeheuren Schwierigkeiten haben wir dann sofort die Arbeiten mit dem Ziele angepaßt, Ende 1939 den ersten Wagen rollen zu lassen.“

„Euer Opfer soll uns eine Mahnung sein“

Der letzte Gang der Sudetendeutschen Hoffmann und Böhm

Eger, 26. Mai. In tiefer Trauer und stummer Erbitterung trug am Samstag das Sudetendeutschtum seine Blutzugenen Atlas Hoffmann und Georg Böhm zu Grabe, die den Kugeln tschechischer Soldateska zum Opfer fielen. Die Bevölkerung des Egerlandes, der engeren Heimat der beiden Ermordeten, nahm von ihnen in wahrhaft erschütternder Weise Abschied.

Zu Zehntausenden waren die Trauergäste erschienen, um den beiden Toten die letzte Ehre zu erweisen. Ganz besonders ehrend war die Anteilnahme des Führers und Reichskanzlers Adolf Hitler, der als letzten Gruß zwei mächtige Kränze entband hatte, die durch den Militärattaché des Reiches in Prag, Oberst Loussaint, und den Luftattaché, Major Mörise, niedergelegt wurden. Eine Trauerfeierung der Egerer Stadtverwaltung war verboten worden.

Die Einsegnung der beiden Toten erfolgte auf dem Egerer Friedhof. Von dort bewegte sich dann der Trauerzug durch die Straßen der Stadt, die sämtlich überaus reichen Trauersehnen angelegt hatten, zum Marktplatz von Eger. Die Bevölkerung bildete ein dichtes Spalier und grüßte mit erhobener Hand in stiller Trauer die beiden Toten. Unter dem Geläute der Totenglocken näherte sich der Kondukt dem Marktplatz, wo die Särge auf einen schwarzen Katafalk gehoben wurden.

Als erster Redner trat Senator Prognier vor die toten Kameraden hin, um ihnen den Abschiedsgruß des sudetendeutschen Bauerntums zu richten.

„Erschüttert stehen wir“, so sagte er, „vor euren Särgen. Stumm trauert das gesamte Sudetendeutschtum um euch. Heute weiß die ganze Welt, daß nicht ihr, zwei Egerländer Bauern, es gewesen seid, die die Ruhe und die Ordnung unserer Heimat gestört haben. Mitten im Schaffen, im Kampf um die Lebensrechte unseres Volkes, seid ihr euren Familien entzogen worden. Bald wird die Jugend den Pflug und das Schwert in ihre Hände nehmen und sie so führen, wie ihr es euer Leben lang getan habt. Und so werdet ihr in ihrem Blute, das euer Blut ist, unter uns bleiben und unsterblich sein. Euer Blutopfer

wird uns eine bleibende Mahnung und eine ewige Verpflichtung sein, alles einzusetzen, wie ihr es getan habt.“

Dann nahm der Abgeordnete Frank das Wort: „Wiederum haben deutsche Männer für unsere nationalsozialistische Idee ihr Leben auf den Opfertisch unserer Schicksalsgemeinschaft gelegt. Es ist niemals eine große Idee in der Weltgeschichte zur Tatfache geworden, wenn nicht Menschen bereit waren, für sie zu sterben.“ Er schloß seine Rede mit der Wendung: „Deutschland muß leben, auch wenn wir sterben!“

Als letzter trat Konrad Henlein, der Führer des Sudetendeutschtums, vor den Katafalk:

Zu den Toten gewandt, sagte er: „Ich komme zu euch, um im Namen aller Kameraden und Kameradinnen und im Namen des Sudetendeutschtums euch unsere letzten Grüße zu übermitteln. Grundlos traf euch das tödliche Wei. Erschüttert und zutiefst ausgetäubelt sind wir und sind alle Deutschen, wo immer sie leben. Euer Opfer soll uns eine feste und stumme Mahnung sein. So nehmen wir von euch Toten Abschied.“

Zum Gruß senkten sich alle Fahnen der Partei.

Sodann legten Oberst Loussaint und Major Mörise im Auftrag des Führers und Reichskanzlers Kränze an den Särge der beiden Toten nieder. Durch ein dichtes Spalier von Volksgenossen erfolgte dann die Überführung der Leichen in ihre Heimatorte nach Oberlohna und Borsau.

Der Ordnungsdienst in der Stadt war von den Ordnern der Sudetendeutschen Partei durchgeführt worden, so daß sich keine Zwischenfälle ereignen konnten. Die Lage war in den ersten Morgenstunden allerdings noch zweifelhaft, weil plötzlich eine starke Abteilung tschechischer Gendarmerie, die auf rund 1000 Mann geschätzt wurde, durch die Stadt marschierte. Die Gendarmerie wurde aber dann ebenso wie das Militär in den Kasernen zurückgehalten, so daß die Trauerfeier ohne die geringste Störung zu verlaufen vermochte. Die Ordnern der SA bewiesen auch in diesem Falle, daß sie ihrer Aufgabe vollständig gewachsen waren.

Als erstes haben wir dem Konstrukteur Dr. Porsche die denkbar größten Möglichkeiten gegeben, damit er eine Konstruktion von höchster Qualität vollenden und sie in einem beispiellosen Verfahren erproben konnte. Um eine vollkommene Gewißheit in der praktischen Bewährung zu erreichen, wurde eine Vorserie von 30 Volkswagen erbaut, die im Laufe des Jahres 1937 in jeder Hinsicht den schwersten Anforderungen unterworfen wurde. Bis zum heutigen Tage haben die Wagen etwa zwei Millionen Kilometer zurückgelegt, darunter einige Wagen über 100 000 Kilometer, die ohne sonderliche Reparaturen vollwertig weiterfahren. Wohl noch niemals ist eine Konstruktion einer derartigen Erprobung unterzogen worden. Auch bei allen Fahrten auf schwierigsten Strecken des Schwarzwaldes, bei Kraftproben auf der Reichsautobahn, bei der Überwindung schwerster Alpenpässe:

In jeder Hinsicht produktionsreif

Der Volkswagen hat überall eine übertragende Leistungsfähigkeit bewiesen. Fest steht schon jetzt, daß die gegenwärtige Ausführung in jeder Hinsicht produktionsreif ist. Mit dieser Erklärung möchten wir die letzten Reste des Zweifels bei jenen zerstören, die bislang nicht daran geglaubt haben.

Die drei Typen des Volkswagens

Eine weitere Vorserie von 40 Volkswagen ist im Bau. Als erste Zeugen haben wir heute hier drei Exemplare ausgestellt und zwar einen offenen, eine Limousine und eine Cabrio-Limousine. Diese drei Modelle des gleichen Typs stellen die endgültige Form dar, in denen künftig produziert werden soll. Der Volkswagen ist mit Volkswagenachsen ausgerüstet und 4,20 Meter lang, 1,55 Meter hoch und breit und fahrbereit 650 Kilogramm schwer. Im übrigen haben vier bis fünf Personen Platz. Der luftgekühlte Sechsmotor hat eine Stärke von 24 PS., einen Kraftstoffverbrauch von 6 bis 7 Liter und einem Zehntel Liter auf 100 Kilometer. Der Wagen ist mit 100 Kilometer Dauerleistungsfähigkeit autobahnfest, mithin alles in allem ein kleines technisches Wunder.

Ab Werk um 990 Mark

Er ist aber darüber hinaus ein Preiswunder, denn er wird ab Werk nur 990 RM. kosten. Dieser sensationell niedrige Preis wird es breitesten Schichten unserer Bevölkerung ermöglichen, den Volkswagen zu erwerben. Um den Kauf darüber hinaus noch zu erleichtern, werden wir zu Beginn der zweiten Jahreshälfte ein neuartiges Spar- und Versicherungssystem eröffnen, dessen Einzelheiten noch bekanntzugeben werden. Die Mindestrate wird 5 RM. wöchentlich betragen. Die Versicherung — und zwar Kasko und Haftpflicht — etwa 1 RM. wöchentlich. Diese Sicherstellung des Abfahres für die Riefenproduktion darf den Wagen nicht verteuern und stellt damit eine der eigenartigsten und schwersten Aufgaben dar, die nur von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden kann. Das Problem ist durch Einfluß der R.S.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ als gelöst zu betrachten.

Entnung der Unterhaltungskosten

Wir wissen, daß aber nicht nur der Preis des Volkswagens, sondern besonders die Unterhaltungskosten eine entscheidende Rolle spielen werden für den Umfang des Absatzes. Es wird eine der wichtigsten Aufgaben sein, auf neuem Wege eine Entnung der Unterhaltungskosten zu ermöglichen. Auf den wichtigsten Gebieten ist bereits — im Projekt ist das genau errechnet — ein ungewöhnlicher Erfolg aufzuweisen, so z. B. auf dem Gebiet des Garagens- und Ersatzteilwesens sowie der Versicherung. Wir werden diesen Weg fortsetzen und ihn bis zum Einfluß der Großproduktion völlig geebnet haben.

Die technische Planung

Neben diesen Arbeiten läuft seit dem Frühjahr 1937 die Planung des technischen Produktionsprozesses. Die besten technischen Köpfe haben an diesem Problem mitgearbeitet, bis nach monatelanger Arbeit der genaue Maschinenplan fertig stand und in Auftrag gegeben werden konnte. Als nächste Etappe wurde drei bewährten Architekten die Aufgabe der räumlichen Ausgestaltung übertragen. Bereits Anfang Dezember lagen die fertigen Modelle vor. Es war daher möglich, schon im Frühjahr die ersten Bauvorbereitungen zu treffen. Die Arbeiten sind so weit geblieben, daß wir die Obsterung des Werkes, die einzelnen Hallen und den Hafen bereits erkennen können.

Um die Inbetriebnahme des Werkes zu vereinfachen und zu sichern, wird seit diesem Frühjahr

in Braunschweig ein „Vorwerk“ erbaut, in dem im Laufe des Sommers die Arbeit aufgenommen wird. Dieses Werk dient zur Teile- und Werkzeugfertigung und besonders zur Heranbildung von Lehrlingen und des ersten Stammes von Arbeitern, die 1939 als Vorarbeiter in das Hauptwerk übernommen werden sollen. Später wird dann in diesem Vorwerk eine andere wichtige Produktion aufgenommen. Dort drüben endlich wird unsere neue Stadt erbaut, die in der ersten Ausbaustufe eine Einwohnerzahl von etwa 30 000 im Vollausbau etwa 60 000 Einwohner umfassen wird. Das schöne waldgrüne Gelände bietet Gelegenheit zu hervorragender städtebaulicher Entfaltung, so daß hier eine Stadt entsteht, die zu den schönsten der ganzen Welt gezählt wird.

Mein Führer! Das ist — in wenigen Worten — die Meldung über den Stand der bisherigen Arbeiten.

Der Führer spricht

Dann trat, von erneutem Jubel überschüttet, der Führer an das Mikrophon.

Als die nationalsozialistische Bewegung im Jahre 1933 zur Macht kam, erschien mir ein Gebiet besonders geeignet, um auf ihm den Kampf gegen die Erwerbslosigkeit aufzunehmen: das Problem der Motorisierung! Hier war das deutsche Volk am meisten zurückgeblieben. „Nennen an den Produktionsziffern nicht nur etwa Amerika, sondern auch anderer europäischer Länder war die deutsche Kraftwagenherzeugung geradezu lächerlich gering geworden: Knapp 46 000 Personenkraftwagen in einem Jahre! Das entsprach nicht im entferntesten den Verkehrsbedürfnissen des deutschen Volkes. Es ist verständlich, daß daher in einer Zeit, in der fast sieben Millionen Erwerbslose unser Leben belasteten, gerade auf diesem Gebiet sofort Wandel geschaffen werden mußte.

Als erster Schritt zur Motorisierung galt dabei die Lösung von der früheren Auffassung, daß das Kraftfahrzeug ein Luxusartikel sei. Natürlich, wenn in einem Lande nur zwei-, drei- oder vierhunderttausend Kraftfahrzeuge laufen, trifft dies zu. Im deutschen Volk ist der Bedarf aber nicht für zwei- bis dreihunderttausend, sondern für sechs oder sieben Millionen Kraftwagen vorhanden! Entscheidend ist dabei nur das Anschaffungs- und Erhaltungskosten dieses modernsten Verkehrsmittels mit den Einkommensverhältnissen des Volkes in eine Übereinstimmung gebracht werden.

Man hielt mir damals entgegen: Das ist nicht möglich! Darauf kann ich nur eine Antwort geben: Was in anderen Ländern möglich ist, wird auch in Deutschland möglich sein! Das Wort „unmöglich“ habe ich; es ist zu allen Zeiten das Kennzeichen feiger Menschen gewesen, die es nicht wagten, große Entschlüsse zu verwirklichen.

Der Kraftwagen muß Volksverkehrsmittel werden

Der Kraftwagen muß also zu einem Volksverkehrsmittel werden! Da dieses Ziel mit den Preislagen der bisherigen Wagen nicht erreicht werden konnte, war ich schon vor der Machtübernahme entschlossen in dem Augenblick, in dem uns die Regierung zufallen würde, sofort mit den Vorarbeiten für die Produktion eines Wagens zu beginnen dessen Preis es ihm ermöglicht, ein wirkliches Verkehrsmittel breiterer Massen zu werden. Damit erst hört dann der Kraftwagen auf, ein klassentrennendes Mittel zu sein.

Und noch ein weiterer Grund war es, der mich veranlaßte, der Motorisierung mein besonderes Augenmerk zuzuwenden. Wenn das deutsche Volk alles das, was es an Löhnen für seine Arbeit erhält, nur in Lebensmitteln anlegen wollte, die wir mit unseren 140 Millionen auf einen Quadratmeter nicht unbegrenzt produzieren können, dann müßte dies zu einer Katastrophe führen. Deshalb ist es notwendig, daß wir die Kaufkraft des deutschen Volkes in andere Richtungen hinklenken. Das sind Probleme, über die sich allerdings unsere früheren Nationalökonomien den Kopf nicht zerbrochen haben. Wir aber müssen diese Gegebenheiten begreifen und die daraus entstehenden Aufgaben lösen. Und unter die vielen anderen dergleichen Maßnahmen, die dazu dienen, der Kaufkraft des deutschen Volkes ein gleichwertiges Kaufobjekt zu sichern, wird auch der Volkswagen eingerechnet! Hier werden jährlich Hunderte von Millionen Mark ihre Anlage finden; und die Erfüllung dieser Bedürfnisse können wir befriedigen aus unserer Arbeit und unseren eigenen Rohstoffen, aus unserer Erze, aus unserer Kohle usw.

Der Volkswagen keine Konkurrenz

Die Bedeutung dieses Werkes in seiner weiteren Auswirkung wird heute noch von den wenigsten erkannt. Der Volkswagen wird für die übrige Automobilherzeugung keine Konkurrenz sein! Denn wer diesen Wagen kauft und seinen Mercedes, der tut es nicht, weil er etwa ein Feind der Daimler-Fabrik ist, sondern weil er sich z. B. einen Mercedes nicht kaufen kann. Es sind sehr einfache, nüchterne Erwägungen, die die Menschen zwingen, sich billigeren Produkten zuzuwenden. Wenn es möglich ist, sich das Leuzer zu kaufen, der tut es ohnedies. Die breite Masse aber kann es nicht. Für diese breite Masse nun ist dieser Wagen geschaffen worden. Ihrem Verkehrsbedürfnis soll er entsprechen und ihr soll er Freude bereiten!

Ich glaube dieser Wagen kann daher auch nur einen einzigen Namen bekommen, den ich ihm bereits heute geben will. Er soll den Namen der Organisation tragen, die sich am meisten bemüht die breitesten Massen unseres Volkes mit Freude und damit mit Kraft zu erfüllen: Er soll „Volkswagen“ heißen!

Eine vorbildliche Arbeiterstadt entsteht

Wenn wir dieses gewaltigste deutsche Automobilwerk errichten, dann soll mit ihm zugleich auch eine vorbildliche deutsche Arbeiterstadt entstehen. Sie soll eine Lehrstätte sowohl der Stadtbaukunst wie der sozialen Siedlung werden. Wir wollen damit zeigen, wie der Nationalsozialismus solche Probleme löst, wie er sie anfaßt und wie er sie löst.

So möchte ich an dieser Stelle auch den Männern danken, die sich um die Vorarbeiten und da-

mit um das Gelingen dieses Werkes bemühten: An der Spitze dem Manne der Automobilindustrie, der, seit vielen Jahren an meiner Seite stehend meine Gedanken überal zu vertreten und damit zu verwirklichen sich bemühte unserem alten Parteigenossen Jakob Werlin. Und weiter jenen Herren die dieses Werk nun mit ihm zur praktischen Ausführung bringen: unserem großen Idealisten Parteigenossen Len dem gemalten Konstrukteur Porsche und endlich Herrn Kasserer! Das sind die Männer denen im wesentlichen die Verwirklichung dieser gewaltigen Aufgaben zu danken sein wird.

So schreite ich zur Grundsteinlegung eines Werkes von dem ich überzeugt bin daß es ein Symbol der nationalsozialistischen deutschen Volksgemeinschaft sein wird!

Nachdem der brausende Beifall, mit dem die Worte des Führers aufgenommen wurden, abgeklungen war, verlas Reichsamtseiler Dr. Lafferer den Wortlaut der Urkunde der Grundsteinlegung, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß dieses Werk im Jahre der Heimkehr der Ostmark geschaffen ist. Dr. Kasserer legte die Urkunde in den Grundstein. Dann traten die Maurer und Steinsetzer in ihren charakteristischen Trachten hinzu und fügten Stein und Mörtel. Der Führer überreichte dem Führer den Hammer, und dann vollzog, während die Zehntausende ihre Arme zum Deutschen Gruß erhoben, unter feierlicher Stille der Führer den geschichtlichen Akt mit den Worten:

Sechs Grenzverletzungen in zwei Tagen!

Tschechische Soldaten schossen auf Sudetendeutsche / Deutscher Protest

Prag, 26. Mai. Innerhalb von nur zwei Tagen haben tschechische Militärflugzeuge nicht weniger als sechs mal die Grenze überschritten und sind über reichsdeutschem Gebiet gekrenzt. Während die ersten Blutzugenden des Sudetendeutschums zu Grabe getragen wurden, haben tschechische Soldaten erneut Schüsse auf Deutsche abgegeben, die glücklicherweise nicht trafen. Diese sich in geradezu erschreckendem Maß häufenden schweren Zwischenfälle haben einzig und allein den Zweck, das Reich und die Sudetendeutschen aufs schärfste herauszufordern und hätten zu einem unabsehbaren Konflikt führen können, wenn auf deutscher Seite nicht wiederum größte Zurückhaltung bewahrt worden wäre. Der deutsche Gesandte in Prag hat Proteste gegen diese unerhörten Frechheiten eingelegt und auch die Sudetendeutschen sind vorstellig geworden. Prag mag daraus erkennen, daß man nicht länger gewillt ist, derartige Zwischenfälle auf sich beruhen zu lassen.

Schüsse gegen Sudetendeutsche

In Elbogen befanden sich drei Ordner der Sudetendeutschen Partei, die in der Bezirksstelle Dienst versehen hatten, auf dem Heimwege. Kurz bevor sie die Brücke betraten, bemerkten sie einige Soldaten, die offenbar die Brücke bespählichten. In der nächsten Stille wurde plötzlich das Repetieren eines Gewehres hörbar, ohne daß vorher von den Soldaten ein Ruf erfolgt wäre. Die drei Ordner machten darauf keine Antwort und begaben sich in schneller Gangart wieder in die Stadt zurück. Der Soldat, der repetiert hatte, sandte ihnen dabei drei oder vier Schüsse nach, die glücklicherweise ihr Ziel verfehlten. Die Einschläge der Geschosse sind noch an den Mauern erkennlich.

Befohlene Erkundungsflüge

Im Laufe der letzten Tage sind sechs neue Grenzverletzungen durch tschechische Flugzeuge zu verzeichnen. Am Dienstag überflog gegen 12.15 Uhr westlich von Eger in einer Höhe von etwa 80 bis 100 Meter bei guter Sicht ein tschechisches Militärflugzeug die deutsche Grenze bei Schirnding. Südwestlich von Pitzau überflog ein weiteres Militärflugzeug die deutsche Reichsgrenze am Galgenberg und dann den Ort Groß-Schönau. Bei Hinter-Hermsdorf in der Nähe von Bad Schandau im Elbsandsteingebirge überflog ein drittes tschechisches Militärflugzeug etwa zwanzig Minuten lang deutsches Gebiet und den deutschen Ort. Weiter erschien über Klingenthal im Vogtland ein Flugzeug. Es beschrieb über der Stadt Klingenthal ganz niedrig einige Kreise und flog dann in Richtung auf den sudetendeutschen Ort Grassitz weiter.

Nach Mitteilung der Zollwache und der Grenzposten in Jedenspeigen nordöstlich von Wien an der March hat am 24. 5. um 9.30 Uhr ein tschechisches Militärflugzeug in etwa 200 Meter Höhe die Grenze überflogen. In der Nähe von Jedenspeigen werden augenblicklich auf reichsdeutschem Gebiet Diebstahl vorzunehmen, um die Niederung vor den dauernden Ueberflügen durch die March zu schützen. Das Flugzeug kreiste sehr niedrig über den Baufeldern und die Insassen fotografierten. Am Mittwoch um 6.55 Uhr erschien über der Eisenbahnstation Unterrebach an der Eisenbahnstrecke Wien-Unterrebach-Znaim der sechste Militärflieger in etwa 300 bis 400 Meter Höhe. Das Flugzeug flog an der Eisenbahnstrecke bis Reb, der deutschen Zollstation entlang, offenbar, um in dem hügeligen Gelände festzustellen, ob besondere Bewegungen zu bemerken seien.

Da die große Zahl der Grenzverletzungen durch tschechische Militärflugzeuge innerhalb

„Ich vollziehe die Grundsteinlegung im Namen des deutschen Volkes!“

Das Werk soll entstehen aus der Kraft des ganzen deutschen Volkes, und es soll dienen der Freude des deutschen Volkes!

Wie ein einziger Schrei braust die freudige Zustimmung zu dem historischen Ereignis über das Feld. Der Gauleiter des Gau Ost-Hannover Telschow versichert dem Führer, daß das Niederfachenvolk in Ehrerbietung sein Herz dem Führer in Liebe, Verehrung, Treue und Gehorsam zu Füßen lege, und tosende Heilrufe sind die Begeisterung. Mit den Liedern der Nation schließt der Staatsakt.

Auch die Rückkehr des Führers zum Bahnhof Fallersleben gleicht einem Triumphzug. Immer wieder muß er nach allen Seiten danken. Vor dem Bahnhof in Fallersleben hat sich eine unübersehbare Menge angeammelt, die nicht müde wird bis zur Abfahrt des Sonderzuges in Sprechchören nach dem Führer zu rufen.

Glückwünsche der Stadt Stuttgart

Oberbürgermeister Dr. Strölin-Stuttgart hat an Reichsleiter Dr. Robert Ley folgendes Telegramm gefandt:

„Zur Grundsteinlegung des Volkswagen-Werks in Fallersleben sende ich herzlichste Glückwünsche aus der Stadt Stuttgart, wo Gottlieb Daimler den Automobilmotor erfunden und Ferdinand Porsche den Volkswagen konstruiert hat.“

kurzer Zeit mit Verfliegen nicht erklärt werden kann, dürfte es sich hier um ein System von befohlenen Erkundungsflügen über das deutsche Grenzgebiet handeln.

Im deutschen Grenzgebiet, das von Militär völlig entblüht ist, ist die Bevölkerung durch die täglichen tschechischen Provokationen, insbesondere durch die umfangreichen militärischen Vorgänge jenseits der Grenze, außerordentlich beunruhigt und erregt. Oft kommen große Truppenabteilungen bis auf wenige Meter an die Grenze heran. Die Anlage von Befestigungswerken unmittelbar an der Grenze auf sudetendeutschem Gebiet trägt ebenfalls nicht zur Beruhigung der Bevölkerung bei, zumal auf deutscher Seite ähnliche Vorbereitungen nicht getroffen worden sind.

Der Reichsaußenminister hat den deutschen Gesandten in Prag angewiesen, gegen die neuen Grenzverletzungen durch tschechoslowakische Militärflugzeuge scharfen Protest zu erheben.

Deutscher Protest in Prag

Der deutsche Gesandte in Prag, Dr. Eisenlohr, hat am 24. und 25. Mai bei Außenminister Krofta gegen die Grenzverletzungen Protest eingelegt. Darüber berichtet das tschechoslowakische Pressebüro u. a.: Die tschechoslowakische Militärverwaltung hat in dem Bestreben, eventuellen Mißverständnissen ähnlicher Art vorzubeugen, jedoch schon jetzt den übenden Militäreinheiten den Befehl gegeben in dem das fliegende tschechoslowakische Militärflugzeuge in einer 5 Kilometer breiten tschechoslowakischen Zone längs der Grenze verboten wird.

Wahlterror noch verschärft

In Komotau, wo die Wahlen bekanntlich noch ausstehen, sind sämtliche Wahlplakate der SDP. von tschechischen Soldaten, Gendarmeriebeamten und Zivilisten abgerissen worden. In Dux, Bobotitz und Bruck mußten die schwarzen Trauerfahnen, die anlässlich der Beisetzungsfeierlichkeiten für die beiden ermordeten Sudetendeutschen in Gaget

Strapazierte Drähte

Ueber die Lücken der Telefonverbindung Prag-Berlin berichtet die „M.Z.“ in ihrer Donnerstagsmorgenausgabe folgendes: Den Prager Korrespondenten reichsdeutscher Blätter gelang es während der letzten Tage nur in den seltensten Fällen, mit ihren Blättern telephonisch in Verbindung zu bleiben. In Prag angemeldete Gespräche werden erst nach drei- oder mehrstündigem Warten, sehr oft aber überhaupt nicht vermittelt. Auf Rückfrage wird erklärt, daß dieser Mangelstand auf ... (hier wurde das Gespräch von dem Prager Amt wiederum unterbrochen. D. Schriftl.) Diese Tatsache kann, so schreibt der „Deutsche Dienst“, von der gestammelten deutschen Presse nur bestätigt werden. So wie die „Berliner Nachtausgabe“ in ihrer Mittwochsausgabe von ähnlichen Erfahrungen zu berichten.

Das Deutsche Nachrichtenbüro mußte ebenfalls feststellen, daß das tschechische Telefonnetz plötzlich dringend reparaturbedürftig geworden zu sein scheint. Größeren Strapazen sind die tschechischen Telephondrähte nicht mehr gewachsen. So brauchte das NNB für die Entgegennahme einer einzigen Meldung kürzlich runde vier Stunden! Neunmal wurde die Leitung von tschechischen Stellen — Verzeigung: t e c h n i s c h e n Stellen — unterbrochen. Da die Herstellung der Verbindung oft Stunden um Stunden dauert, blüht das Deutsche Nachrichtenbüro mit einem gewissen Neidgefühl auf die glückliche Schriftleitung, die sechseinhalb Druckzeilen in einem einzigen Gespräch ohne Unterbrechung über den tschechischen Draht bringen konnte.

Vielleicht trat die tschechische Regierung einmal dafür daß die notwendige „Reparatur“ des Fernsprechnetzes durchgeführt wird. Wir könnten uns vorstellen, daß die Fernsprechrähte von ihrer feldtunigen Störanfälligkeit durch einen einzigen Wind mit dem „Telegraphenpfeil“ wie durch ein Wunder geheilt werden könnten.

von der deutschen Bevölkerung gehißt worden waren, eingezogen werden. Auch diese Vorfälle sind ein erneuter Beweis, daß die Behörden in immer brutalerer Art und Weise gegen die sudetendeutsche Bevölkerung vorgehen.

Pittsburger Vertrag museumsreif?

Tschechische Unverfrorenheit zurückgewiesen

Warschau, 25. Mai. Bei dem Essen, das die Bizemarschälle des Sejms und des Senats zu Ehren der slowakischen Abordnung gaben, die sich zum Empfang ihrer aus Amerika kommenden Landsleute nach Gdingen begibt, hielt Senator Gwizdz, der Vorsitzende des Vereins der Freunde der Slowaken, eine Rede, in der er auf die freundschaftlichen Gefühle des polnischen Volkes für die brüderliche slowakische Nation hinwies. Das Organ der slowakischen Volkspartei polemisiert scharf gegen die Unverfrorenheit, die sich in dem tschechischen Vorschlag äußert, das Original des Pittsburger Vertrages, das die slowakische Abordnung bekanntlich aus Amerika mitbringt, in einem Prager Museum aufzubewahren. Dieses wichtige nationale Dokument der Slowaken, so schreibt das Blatt, werde nach einem Beschluß der Liga der Slowaken wieder nach Amerika mitgenommen werden, und es werde erst dann endgültig in die Slowakei zurückkehren, wenn die Bestimmungen des Vertrages ihre rechtmäßige Erfüllung gefunden hätten. Bis dahin aber werde der Kampf um die volle Verwirklichung der Autonomie unerdtlich und unachgiebig weitergeführt.

In den Warschauer politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß die Tschechoslowakei mit der Behauptung, deutsche Truppen seien im Anmarsch, lediglich ihre eigenen militärischen Maßnahmen rechtfertigen und darüber hinaus auf Paris und London einwirken wolle, damit Frankreich und England ihrerseits auf Berlin einen entsprechenden Druck ausüben.

Wien sammelte 290 000 Reichsmark

Bei der ersten W.M.-Sammlung in Wien wurden zwei Millionen Abzeichen verkauft, die den Betrag von 290 000 RM. erbrachten.

Japan bildete ein Kriegskabinett

Neue Männer an der Spitze des Außen- und Kriegsministeriums

Tokio, 26. Mai. Die seit längerer Zeit angekündigte Umbildung des Kabinetts Konoe wurde am Donnerstag offiziell bekanntgegeben. Außenminister Hirota wurde ersetzt durch General Ugaki, Kriegsminister Sugiyama durch General Itagaki, Erziehungsminister Kido der Wohlfahrtsminister wurde, durch General Araki, Finanzminister Kaba und Handelsminister Koshino durch den Gouverneur der Bank von Japan, Keda, der beide Ministerien übernimmt.

Die Umbildung des Kabinetts bedeutet die Einleitung einer entschlossenen Durchführung des Chin-a-Ronflks und aller mit dem Konflikt zusammenhängenden äußeren und inneren Angelegenheiten, insbesondere die strengste Durchführung des Generalmobilisierungsgesetzes und der gegenüber China durchzuführenden militärischen, politischen und wirtschaftlichen Ziele.

Es wird hervorgehoben, daß durch die Umbildung des Kabinetts die Durchführung einer einheitlichen Führung der Staatsgeschäfte auf militärischem, politischem und wirtschaftlichem Gebiet nunmehr garantiert ist. Als wichtigste Veränderung wird die Erhebung des Außenministers Hirota durch General Ugaki bezeichnet, der

in politischen Kreisen hohes Ansehen genießt. Die Ernennung General Itagakis zum Kriegsminister bedeutet ein militärisches Programm. Der neue Kriegsminister besitzt in hohem Maß das Vertrauen der Armee.

Die Ernennung Kedas, der als früherer Generaldirektor des Mitsui-Konzerns und als Gouverneur der Bank von Japan als erster Fachmann auf finanztechnischem Gebiet gilt, ist ebenfalls von großer Bedeutung. Keda steht in enger Verbindung zu Armeskreisen. Ueberraschend kam die Ernennung General Arakis zum Erziehungsminister. Insbesondere erwartet man von ihm die Erziehung der Jugend im Sinne der projiapanischen Ziele.

Politische Kreise sprechen von dem heutigen Konoe-Kabinett als einem aussprechenden Kriegskabinett, das die Aufgabe habe, die vollkommene Mobilisierung von Staat und Volk durchzuführen und die militärischen Ziele durchzusetzen, die in der Januar-Erklärung des Kabinetts Konoe klar herausgestellt wurden. Man hört ferner, daß der neue Kriegsminister die Reorganisation der Armee vornehmen werde. Als stellvertretender Kriegsminister wird General Tojo genannt.

Fren

Man ha...
gen auf...
gene Mo...
Recht zu...
vor Nege...
tag, der...
für das...
allen Pro...
zu Stund...
mit Erfol...
goldenen...
wend, di...
wagt hatt

Den ga...
und in u...
wöhnlich...
ihnen hat...
gebracht...
Zahl aus...
fahrzeuge...
mehr. In...
Wanderer...
stern nach...
schen Wa...
derung o...
zusammen...
Wanderer...
selbst füh...
Himmelf...
Zahl aus...
Nachbar...
als die S...
Stadt un...
haft war.

Alles i...
seiner S...
nach dem...
freunde g...
grünen A...
nerung u...
auch an...
ins früh

Rechten...
sich in G...
straße in...
zusammen...
Glimpslic...
den zur...
durch her...
Bild, als...
Vaufrim...
Lebertra...
Kraftwage...
in die m...
mündung...
der Laft...
ve nicht...
Dieserwa...
stoß war...
gen eine...
und nach...
Sekunden...
Eisig steh...
fahr, bod...
Sturz. A...
nismäßig...
fahrt so...
gas betri...
Schäden...
Unfall, d...
zur Folg

Re

Rechten...
sich in G...
straße in...
zusammen...
Glimpslic...
den zur...
durch her...
Bild, als...
Vaufrim...
Lebertra...
Kraftwage...
in die m...
mündung...
der Laft...
ve nicht...
Dieserwa...
stoß war...
gen eine...
und nach...
Sekunden...
Eisig steh...
fahr, bod...
Sturz. A...
nismäßig...
fahrt so...
gas betri...
Schäden...
Unfall, d...
zur Folg

Rechten...
sich in G...
straße in...
zusammen...
Glimpslic...
den zur...
durch her...
Bild, als...
Vaufrim...
Lebertra...
Kraftwage...
in die m...
mündung...
der Laft...
ve nicht...
Dieserwa...
stoß war...
gen eine...
und nach...
Sekunden...
Eisig steh...
fahr, bod...
Sturz. A...
nismäßig...
fahrt so...
gas betri...
Schäden...
Unfall, d...
zur Folg

Rechten...
sich in G...
straße in...
zusammen...
Glimpslic...
den zur...
durch her...
Bild, als...
Vaufrim...
Lebertra...
Kraftwage...
in die m...
mündung...
der Laft...
ve nicht...
Dieserwa...
stoß war...
gen eine...
und nach...
Sekunden...
Eisig steh...
fahr, bod...
Sturz. A...
nismäßig...
fahrt so...
gas betri...
Schäden...
Unfall, d...
zur Folg

Rechten...
sich in G...
straße in...
zusammen...
Glimpslic...
den zur...
durch her...
Bild, als...
Vaufrim...
Lebertra...
Kraftwage...
in die m...
mündung...
der Laft...
ve nicht...
Dieserwa...
stoß war...
gen eine...
und nach...
Sekunden...
Eisig steh...
fahr, bod...
Sturz. A...
nismäßig...
fahrt so...
gas betri...
Schäden...
Unfall, d...
zur Folg

Rechten...
sich in G...
straße in...
zusammen...
Glimpslic...
den zur...
durch her...
Bild, als...
Vaufrim...
Lebertra...
Kraftwage...
in die m...
mündung...
der Laft...
ve nicht...
Dieserwa...
stoß war...
gen eine...
und nach...
Sekunden...
Eisig steh...
fahr, bod...
Sturz. A...
nismäßig...
fahrt so...
gas betri...
Schäden...
Unfall, d...
zur Folg

Grupp

Grupp...
ruhe, die...
Reichswe...
RS-Kam...
heiten de...
Gruppe d...
gegangen...
für die...
offen, jon...
tei. Dag...
Weltkamp...
im Lande...
lich SA-...
dortengeb

Die S...
Südwe...
mit dener...
ein. Sie...
Kämpfe u...
grund der...
stehen na...
SA-Expo...
von dener...
sind. An...
schafte...
Mannsch...
meter mit...
Wehrfam...
eine Hebu...
schaft der...
Führer u...
und hat...
legen. Di...
ein Dritte...
zur Ab...
im SA-...
tierung...
einem fl...
SA-Beve

Die S...
Südwe...
mit dener...
ein. Sie...
Kämpfe u...
grund der...
stehen na...
SA-Expo...
von dener...
sind. An...
schafte...
Mannsch...
meter mit...
Wehrfam...
eine Hebu...
schaft der...
Führer u...
und hat...
legen. Di...
ein Dritte...
zur Ab...
im SA-...
tierung...
einem fl...
SA-Beve

Freundlicher Himmelfahrtstag

Man hatte wirklich keine großen Hoffnungen auf ihn gesetzt, und der wolkenverhangene Morgenhimmel schien den Pessimisten Recht zu geben, war doch auch die Tage zuvor Regen gefallen. Aber der Himmelfahrtstag, der immer so eine Art kleiner Premiertag für das hohe Fest der Pfingsten ist, machte sich allen Prophezeiungen zum Trotz von Stunde zu Stunde besser, das Wetter „wehrte“ sich mit Erfolg, und am Nachmittag schien die goldene Sonne, alle Wanderfreunde belohnend, die einen Ausflug in die Natur gewagt hatten. Und ihrer waren es viele!

Den ganzen Tag über sah man in Calw und in unseren Bädern und Kurorten ungewöhnlich viel Ausflügler; die meisten von ihnen hatte die Bahn in den Schwarzwald gebracht. Aber auch der Verkehr mit Kraftfahrzeugen war so reger wie seit langem nicht mehr. In eindrucksvoller Zahl kamen die Wanderfreunde des Schwarzwaldvereins gestern nachmittag in einer anlässlich des Deutschen Wandertags durchgeführten Sternwanderung auf dem Täfelberg bei Althengstett zusammen, um hier frohe Stunden in guter Wanderkameradschaft zu erleben. Nach Calw selbst führte das traditionelle Missionstreffen am Himmelfahrtstag wieder Gäste in großer Zahl aus den Landorten des Bezirks und den Nachbarorten, so daß in den Abendstunden, als die Heimkehr drängte, der Verkehr in der Stadt und auf dem Bahnhof ungewohnt lebhaft war.

Alles in allem, der Himmelfahrtstag mit seiner Schönwetter-Überraschung ist ganz nach dem Herzen der Schwarzwald-Wanderfreunde gewesen, ein herrlicher Tag im frischgrünen Mai, wird er ihnen in guter Erinnerung verbleiben. Und wir wissen, daß sie auch an den Pfingsttagen den Weg zu uns ins frühlingschöne Nagoldtal finden werden.

Kraftwagen-Zusammenstoß am oberen Ledereck

Rechten Mittwoch, gegen 13 Uhr, ereignete sich in Calw, an der Einmündung der Lederecke in die Marktstraße, ein Kraftwagen-Zusammenstoß, der glücklicherweise noch glimpflich ablief und lediglich Materialschaden zur Folge hatte. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß ein gleiches Augenblick, als der schwere Lastwagen einer Calwer Kaufirma von der Marktstraße her in die Lederecke einbog, aus dieser der Lieferkraftwagen eines Klein-Wilbbader Betriebes in die nur fünf Meter breite Straßeneinmündung fuhr. Die Folge davon war, daß der Lastkraftwagen, welcher die scharfe Kurve nicht ganz eng zu nehmen vermochte, dem Lieferwagen in die Flanke stieß. Der Kollision war so kräftig, daß der angeführte Wagen eine Weile nur auf zwei Rädern stand und nach rechts umzustürzen drohte. Einige Sekunden lang schwebte eine vor dem Hause Effig stehende Personengruppe in ernster Gefahr, doch kam es nicht zu dem befürchteten Sturz. Während der Lieferwagen verhältnismäßig gering beschädigt wurde und seine Fahrt fortsetzen konnte, blieb der mit Holzgas betriebene Lastkraftwagen mit erheblichen Schäden am Platze. Die Schuldfrage bei dem Unfall, der eine große Menschenansammlung zur Folge hatte, bedarf noch der Klärung.

SA.-Geist verkörpert echten Wehrgeist

Die Wettkämpfe der SA.-Gruppe Südwest vom 1. bis 3. Juli

Nunmehr sind die Ausschreibungen für die Gruppewettkämpfe der SA. in Karlsruhe, die zugleich Ausschreibungskämpfe für die Reichswettkämpfe in Berlin und damit für die NS.-Kampfpfeile in Nürnberg sind, an die Einheiten der Parteigliederungen im Bereich der SA.-Gruppe Südwest ausgegeben worden. Wie im vergangenen Jahre sind diese Wettkämpfe nicht nur für die SA. als die Trägerin der Veranstaltung offen, sondern auch für alle Gliederungen der Partei. Dagegen beteiligen sich an den Standardwettkämpfen, die in den nächsten Wochen überall im Lande zur Durchführung kommen, ausschließlich SA.-Mannschaften aus dem jeweiligen Standortgebiet.

Die Ausschreibungen der SA.-Gruppe Südwest stimmen bis auf geringe Abweichungen mit denen der NS.-Kampfpfeile in Nürnberg überein. Sie gliedern sich in 1. wehrportliche Wettkämpfe und 2. sportliche Wettkämpfe. Im Vordergrund der wehrportlichen Wettkämpfe stehen naturgemäß und der Aufgabenstellung des SA.-Sports entsprechend die Mannschaftskämpfe, von denen in der Ausschreibung sechs aufgeführt sind. An erster Stelle steht der Wehrmannschaftskampfstrecke, der von den 1.36 Mann starken Mannschaften einen Gepätmarsch über 20 Kilometer mit Sonderaufgaben, das Überwinden einer Wehrkampfbahn mit Handgranatenzielwurf und einer Übung im AR.-Schießen verlangt. Die Mannschaft der Radfahrstrecke besteht aus einem Führer und 11 Mann, ist mit Gewehr versehen und hat eine Strecke von 25 Kilometer zurückzulegen. Die Fahstrecke wird so gelegt, daß etwa ein Drittel Feldweg und zwei Drittel Straße sind. Zur Radfahrstrecke gehört außerdem eine Übung im AR.-Schießen. Im Mannschafts-Orientierungslauf besteht die Mannschaft aus einem Führer und drei Mann, die ebenfalls mit AR.-Gewehr ausgerüstet sind und auf der Orien-

Die Imker tagten

Vergangenen Sonntag hielt die Ortsgruppe Imker, Calw, ihre jährliche Hauptversammlung ab, die trotz der Ungunst der Witterung überaus stark besucht war. Nach Begrüßungsworten gab der Vorsitzende, Pg. Gehring, einen Rückblick auf das verfloßene Geschäftsjahr 1937. Darin kam zum Ausdruck, daß die Imker des Bezirks die Aufgaben, die der Vierjahresplan stellt, mehr Honig und Wachs zu erzeugen, nicht erfüllen konnten. Die Gründe sind darin zu suchen, daß einmal die Trachtverhältnisse infolge schlechter Witterung nicht genügend waren, zum andern darin, daß im Frühjahr 1937 im Bezirk einige hundert Bölker der verheerenden Rosenmaifunde zum Opfer fielen. Erstmals in diesem Jahr finden die Standbegehungen statt und zwar bei allen, auch den nichtorganisierten Bienenzüchtern. Durch sachgemäße Beratung soll da gezeigt werden, wie jeder einzelne Imker durch passende Maßnahmen seine Erträge steigern kann; zum andern soll auch erreicht werden, daß die Bienenstände innen und außen ein schönes Aussehen haben.

Nach Erstattung des Kassenberichts wurde dem Kassier, Pg. Lutz, Entlastung erteilt. Nach dem Dank an den Vorsitzenden für seine vorbildlich geleistete Arbeit ergriff der Schulungsleiter, Pg. Werner das Wort zu

Der Täfelberg war zu Himmelfahrt Sternwanderziel des Schwarzwaldvereins

Gestern führten die Deutschen Wandervereine ihre jährlichen Sternwanderungen durch. Für die Ortsgruppen des nördlichen Schwarzwaldes war als Sternwanderziel des Schwarzwaldvereins der Täfelberg bei Althengstett gewählt worden. In den ersten Nachmittagsstunden pilgerten zahlreiche Wanderfreunde dem Täfelberg zu. Der Wettergott hatte ein gütiges Einsehen mit ihnen und spendete für diesen Tag viel Sonnenschein und eine weite Rundschau. Über 100 Personen aus nah und fern hatten sich auf der prächtigen Heidefläche des reizvollen Mischelstalbberges eingefunden; sie bekundeten damit ihre Liebe zur deutschen Heimat. Viele von ihnen weilten zum ersten Mal auf dem Täfelberg und konnten sich an der herrlichen Fernsicht und den reizenden Heideflächen kaum satt sehen. In der Tat, es war ein einzigartiges Erlebnis: Ringsum schimmerten die Wiesen und der Duft der Blumen erfüllte die Luft; in der Ferne leuchteten die roten Ziegeldächer der Schwarzwaldhöfe und die dunklen Tannenwälder.

Der „Liederkränz Althengstett“ eröffnete die Feierstunde mit einigen prächtigen Chören. Dann begrüßte der Vorsitzende des Schwarzwaldvereins Stuttgart-Feuerbach, Alfred Stüber, den stellv. Präsidenten des Schwarzwaldvereins, Studienrat Dr. Pfeiffer, Stuttgart, Jugendwart Stark, Stuttgart, Bgm. Pape, Althengstett, Ortsgruppenleiter der NSDFP, Schwämmle, Althengstett und die zahlreichen Wanderfreunde aus nah und fern. Er feierte das Wandern als eine Erholung für Leib und Seele. Die Grüße der Gemeinde Althengstett überbrachte Bgm. Pape. Er wünschte den Wanderern ein tiefes Erlebnis der einzigartigen Gäulandschaft.

einem Vortrag über Honig- und Wachsge- winnung. Eingehend schilderte er die Entstehung des Honigs und Waches und deren Weiterbehandlung und Verwertung. Jeder einzelne Imker ist verpflichtet, mit diesen kostbaren Naturprodukten aufs sorgsamste umzugehen, um damit durch unnötige Einfuhr dem Reich Deutsches sparen zu helfen. Der Dank an den Führer schloß die Versammlung.

Rückfragen des Arbeitsamts sofort beantworten!

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat die Ergänzung der Arbeitsbuchartei bei den Arbeitsämtern auf den derzeitigen Stand angeordnet. Die Arbeitsämter haben daher in großer Zahl Rückfragen an die Betriebsführer, die Arbeitsbuchinhaber und die Meldeämter der Gemeinden über Veränderungen in den beruflichen und persönlichen Verhältnissen der Arbeitsbuchinhaber ergehen lassen. Als Schlußtag für die Ergänzung der Arbeitsbuchartei wurde der 31. Mai festgesetzt.

Die Deffentlichkeit wird gebeten, wegen der Kürze der Zeit und der Wichtigkeit der Ergänzung der Arbeitsbuchartei diese Anfragen der Arbeitsämter jeweils postwendend zu beantworten.

Minuten schon war das Ziel nach Zurück- legung einer Wegstrecke von 3 1/2 Kilometer, erreicht. Ein den Läufern folgendes Auto brachte alle Vier nach Gärtringen zurück, und zwar schon 35 Minuten nach dem Abmarsch. Der Geld des Tages, obwohl schweißtriefend, hatte es geschafft und die Bewunderung nicht nur des wettbewerbsfähigen Müllers, sondern aller anwesenden Gäste errungen. Der Siegespreis wurde ausbezahlt und die Tat noch mit einigen Flaschen Wein begossen.

An der Spitze marschieren!

Die nächste Morgenfeier der SA.-Gruppe Südwest findet am Sonntag statt. Sie wird von 10 bis 10.30 Uhr vom Reichsführer Stuttgart übertragen, während in allen Standorten Baden und Württembergs die SA. zum Gemeinschaftsempfang angetreten ist. Die Morgenfeier des Monats Mai erhält ihre besondere Bedeutung durch die Ansprache des Führers der SA.-Gruppe Südwest, Obergruppenführer Ludin, der sich in dieser Stunde an die versammelten SA.-Männer wendet. „SA.-Mann sein heißt: An der Spitze marschieren.“ Diese Parole, in der Kampfbild schon Geschichte geworden, bestimmt als verpflichtende Tradition das Thema der Morgenfeier.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Freitag: Bei Winden aus Süd bis Südwest zunächst zeitweise heiter, verhältnismäßig warm, später wieder zunehmende Unbeständigkeit der Wetterlage.

Vorhersage für Samstag: Neigung zu gewittrigen Regenfällen, unbeständig und kühl.

Wildberg, 26. Mai. Das Gelände Wächtersberg ist nun bis zur Feuerlinie gesperrt, der HJ.-Flieger Friedrich Neef konnte noch seine B.-Prüfung ablegen und ist somit der jüngste Flieger mit der B.-Prüfung in unserem Kreis. — Der NSDFP.-Scharführer Gottlieb Braun nimmt als Flugzeugführer in der Mannschaft der Standarte 101 am Deutschlandflug teil.

Nagold, 26. Mai. Gestern abend erfolgte auf dem Adolf-Hitler-Platz ein Zusammenstoß zwischen einem Gaggenauer Lastwagen und einem Motorrad. Der Lastwagen kam aus Richtung Altensteig und wollte in dem Augenblick in die Bahnhofstraße einmünden, als die Marktstraße herauf ein Motorradfahrer in Richtung Hailerbacherstraße den Adolf-Hitler-Platz überqueren wollte. Der Motorradfahrer, der von Altheim, Kreis Doro, ge-

Die HJ. berichtet

Kurzberichte aus dem Vannbereich 401

Gebietsführer Sundermann sprach zu uns
Anlässlich des in Wildbad stattgefundenen Beethovensfestes sprach auch unser Gebietsführer Sundermann am Sonntag zu der Führerschaft des Bannes 401 über Sinn und Zweck des Beethovensfestes und über weltanschauliche Fragen.

Untergaushulung in Wildbad

Obwohl das Beethovensfest in Wildbad über Samstag und Sonntag kaum freie Zeit ließ, rief die Untergaushulung in Wildbad über die anwesende Führerschaft des BDM zu einer kurzen Schulung zusammen. U. a. wurde der Einsatz der Jungmädler in der demnächst beginnenden Aktion der Sammlung von Heilkräutern besprochen. Bannapotheker Stroß sprach über Zweck und Verwertung der Heilkräuter.

Untergau-Sportschulung in Nagold

Am letzten Sonntag scharte unsere Untergauportmarin 40 Gruppenportwartinnen in Nagold um sich, um mit ihnen den Einsatz des BDM zum bevorstehenden Reichssportwettkampf und Untergauportfest, das etwa in 4 Wochen steigen wird, zu besprechen und die einzelnen Übungen praktisch vorher durchzuführen.

Führer-Zehnkampf der HJ.

Der Führer-Zehnkampf des Bannes 401 findet am 11. und 12. Juni in Hirau statt. Ueber die Bedeutung dieses Zehnkampfes werden wir in einer der nächsten Beilagen berichten.

Heimwehe des HJ.-Heimes Würzbach verlegt

Die Heimwehe des HJ.-Heimes Würzbach mußte verlegt werden. Sie wurde nunmehr auf den 12. Juni festgesetzt.

Vorsicht beim Kauf von Schweinen!

Weitere Ausbrüche der Maul- und Klauenseuche
Von der Maul- und Klauenseuche werden Neuausbrüche gemeldet aus Pfäffingen (Kreis Herrenberg), Gohlentstein, Ode. Köfingen (Kr. Neresheim), Dörmenz und Böhmweiler (Kr. Gerabronn), Weilstein (Kreis Marbach) und Großglatbach (Kr. Baihingen-Enz). In Großglatbach ist die Seuche zugleich in vier Gehöften festgesetzt worden. Sie ist dort eingeschleppt worden durch Jungschweine, die von einem auswärtigen Händler gekauft worden waren. In Niederflödingen (Kr. Ulm) ist die Seuche in drei weiteren Gehöften ausgebrochen. Ebenso ist ein weiterer Ausbruch aus Herberlingen (Kr. Saulgau) zu verzeichnen.

3,5 km-Marsch mit geschultertem Zentnersack

Ungewöhnliche Kraftleistung eines 54jährigen

Aus Gärtringen in unserem Nachbar- kreis Herrenberg wird von einer Wette berichtet, die man sich als Ansporn zur Leistung wohl gefallen lassen darf. Ein Landwirt aus Nufringen im Alter von 54 Jahren behauptete, er trage einen Zentner Haser vom Gasthaus zum „Krone“ in Gärtringen bis zum Gasthaus zur „Krone“ in Nufringen, ohne abzusetzen. Ein Müller aus dem Nachbar- dorf, also ein Mann vom Fach des Sach- tragens, wollte ihm nicht glauben. So kam's zur Wette. Jeder der Beteiligten hinterlegte beim Haserwirt den Wetttbetrag in Höhe von 20.— RM. Ein Satz wurde rasch mit Haser gefüllt, unter Aufsicht gewogen, und schon hatte der Bierundfünfzigjährige ein Gewicht von 102 Pfund auf dem Rücken.

Nun schritten der Landwirt und der Müller und noch zwei Begleitpersonen rüstig in die Nacht hinaus, der Landwirt mit dem Haser- sack immer an der Spitze, das Tempo bestim- mend, so daß die andern Drei, unbelastet, nur zu tun hatten, ihm zu folgen. Nach genau 30

NSDAP. Schwarzes Brett

Parteiorganisation

NSDAP. Kreisleitung Calw. Kreis aus-
bilder. Der Spielmannszug tritt am Son-
ntag, 29. 5., vormittags 7.20 Uhr, an der Kreis-
leitung an (Dienstanzug). Der Dienst fällt
am Freitag aus.

bürtig ist, hat einen Oberschenkelbruch er-
litten.

Weilberstadt, 26. Mai. Die Stadt baut in
ihre neue Klein-Siedlung noch ein „Klein-
kinderchule“ und ein Säuglingsheim; auch
eine Turn- und Festhalle ist vorgesehen.

Birkenfeld, 26. Mai. Am Sonntag fand

auf dem Hindenburgplatz die Weihe des neuen
Segelfluggeländes der Fliegerstaffel Birkenfeld
vom Sturm 4/101 statt. Zu dieser Feier wa-
ren außer den „Fliegern“ sämtliche Glie-
derungen der Partei und der Marschblock der
Politischen Leiter angetreten.

Frozheim, 26. Mai. Am Dienstag fuhr der
erste Zug österreichischer SA-Männer durch
Frozheim. In München, Plochingen und
Stuttgart waren schon Männer ausgestiegen
und auch hier verließen 27 österreichische SA-
Männer den Zug. Auf dem Bahnsteig hatten
sich Kreisamtsleiter Weingärtner, sowie Ver-
treter der SA und SS zum Empfang ein-
gefunden.

Stuttgart, 26. Mai. Auf Einladung der
Würt. Verwaltungsakademie weilt am
Dienstag und Mittwoch rund 800 Stabes-
beamte aus allen Städten und Dörfern des

Landes in Stuttgart, um sich in einer Vor-
tragsreihe von Fachvertretern über die wich-
tigsten einschlägigen Belange und neuesten
gesetzlichen Bestimmungen, vor allem aber
über die Änderungen im Personenstands-
recht unterrichten zu lassen.

Letzte Nachrichten

Ministerpräsident Godza empfing am Don-
nerstag vormittag den tschechoslowakischen
Gesandten in Paris, Dr. Duský, der ihn
über die Ansichten der französischen Regierung
unterrichtete. Nachmittags empfing Dr. Godza
auch den tschechoslowakischen Gesandten in
London, Masaryk.

Unter der Überschrift „Italien und der
Konflikt in der Tschechoslowakei“ wendet sich
die italienische Zeitung „Tevere“ mit aller
Entschiedenheit gegen jene dummdreisten Dar-

stellungen der französischen Presse, wonach
Italien in den letzten Tagen zu verstehen ge-
geben habe, an einer Regelung dieser Frage
nicht interessiert zu sein, den deutschen Stand-
punkt nicht ganz zu teilen, bewußt keine end-
gültige Stellung einnehmen und offenbar
vollkommen neutral bleiben wolle.

In der Nacht zum Donnerstag setzte laut
nationalspanischem Heeresbericht, der Feind
seine heftigen Angriffe an der Front von
Katalonien auf den Brückenkopf Balagner
und auf dem Abschnitt Baronia fort. Die Vol-
ksbewaffneten erlitten dabei starke Verluste.

NS.-Presse Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung:
G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.
Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamt-
inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließlich Anzeigenteil:
Friedrich Hans Scheele, Calw.
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H., Calw. Rotationsdruck:
A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. IV. 38: 3700. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.



Besuchen Sie unsere Sonderschau
im Stadtgarten in Stuttgart
(Eingang Kanzleistraße)
vom 28. Mai bis 1. Juni 1938
— Geöffnet von 9 bis 19 Uhr —

Der Qualitätswagen für Autobahn u. Alpen

Steyr-Werke AG., Wien
General-Vertretung:
Krupp-Kraftfahrzeuge GmbH., Stuttgart 13, Wangener Straße 56, Ruf 41941

Russischer Abend
IN DER EVANG. KIRCHE IN CALW
am Samstag, 28. Mai 20¹⁵ Uhr
IN BAD LIEBENZELL IN DER KIRCHE
am Sonntag, 29. Mai 20¹⁵ Uhr

Vortrag von Professor Dr. Schlarb (fr. Petersburg)
Thema:
Die heutige religiöse Lage in Sowjet-Rußland.
Umrahmt wird der Vortrag durch den Gesang des be-
rühmten russischen Tenors und Kammerängers
Konstantin Sadko
Begeisterte Weltpresse — Berlin — London —
Paris — Wien u. a. m. — Zur Deckung der Unkosten
wird Eintritt von RM. -.75 und RM. 1.- erhoben.
Vorverkauf: Buchhandlg. Häußler u. Mesner Keller.

Missionsbund Licht im Osten.



Es kostet ein Geld
denn zu jeder Dose der
dauerhaften Büffel-Wachse
gehört noch ein fettreich-
ter Handschuh. Da blei-
ben beim Beizen u. Ein-
waschen Ihre Hände
blitzsauber.

So gut und so
billig wie bisher

Reinhold Hauber
Seifen, Öle und Fettwaren

Calw, den 26. Mai 1938

Todesanzeige
Mein lieber Mann, unser guter Vater und Groß-
vater
Franz Heilemann

ist am Himmelfahrtstag morgens 7 Uhr im
Alter von 77 1/2 Jahren sanft entschlafen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Marie Heilemann

Beerdigung Sonntag mittag 1/2 2 Uhr von der
Friedhofkapelle aus.

Für Rheuma, Ischias, Gicht, Zucker,
Frauenleiden, Verletzungs-
folgen, Erkrankungen der
Leber- u. Gallen-
wege:

Heilbad Ludwigsburg-Hahnebeck

salinische Koch-
salzquelle, für Bade-,
Trink- und Inhalationskuren



Pferdeversicherungsverein
Kreis Nagold und Umgebung.

Am Sonntag, den 29. Mai 1938, findet nachmittags 2 Uhr
unser jährliche
Hauptversammlung
im Gasthaus zum „Anker“ in Nagold statt.

Zu unserer

Hochzeitsfeier
am Samstag, den 28. Mai 1938, im Gasthaus zum
„Hirsch“ in Wildberg, laden wir freundlichst ein

Emil Hörmann, Wildberg
im Stab der Fliegerstandarte 101
Selene Hennefarth, Calw

Trauung 14 Uhr

Geddingen
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu
unserer am Samstag, den 28. Mai 1938, im Gasthaus
zum „Abler“ in Geddingen stattfindenden

Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen

Heinrich Gehring, Postkraftwagenführer
Sohn des † Ludwig Gehring, Bauer
Lina Gehring
Tochter des † Ludwig Gehring zum „Röhle“
Kirchgang 1 Uhr in Geddingen



Das ist er, - Popowitsch!

Er ist hier, nun bin ich verloren . . .

Janka wurde schreckensbleich, als das grinsende Ge-
sicht des Tschekakommissars in der Türe erschien. —

Dieser Tscheka-Agent verfolgte Janka durch
das halbe Rußland, bis in dieses idyllische
chinesische Teehaus. — Wird es ihr ge-
lingen mit Hilfe ihrer beiden deutschen
Freunde zu entkommen?
Von spannenden Abenteuern und der Liebe
zweier Menschen lesen Sie in dem neuen
Roman der
„Schwäbischen Sonntagspost“:

Spiel mit der Tscheka

Modern. Klavier
gebr. in dort. Gegend stehend
umständehalber äußerst vorteilhaft
auch geg. Raten abzugeben. **Altes**
Klavier wird in Zahlung genom-
men. Auskunft u. Preisang. erhält.
Sie bei Anfrage unverbindlich

Eipp & Sohn, Stuttgart-S.
Flügel- und Klavierfabrik
Weißenburgstraße 32
oder
Mus.-Dir. **Valuff, Weil der Stadt**

Arztlicher Sonntagsdienst
Sonntag, 29. Mai
Dr. Geißler-Unterreichenbach
(Tel. 66)
Dr. Schleich-Calw
Dr. Günzler-Neubulach

Werbung bringt Erfolg
weil sie Mittlerin zwischen
Angebot und Nachfrage ist.

Trinken Sie
das bekömmliche u. wohlschmeckende
Wildbader Tafelwasser
— mit Kohlensäure versetzt —
Geeignet z. Mischen von Fruchtsäften, Wein, Most.
Gewonnen aus den Thermalquellen des staat-
lichen Bades WILD BAD im Schwarzwald.
Abgefüllt von der Staatlichen Badverwaltung
Wildbad im Schwarzwald.

Die Zeitungsanzeige hat
den sichersten Werbeerfolg

Wer von Haus zu Haus neue Kunden
werben will, kommt schwer „hinter
die Glasüre“. Die Zeitungsanzeige
dringt aber durch alle verschlossenen
Türen und gelangt vor allem täglich
in die Hand jener, die über die Ein-
oder Verkäufe entscheiden.

Flügel
altbewährt. Güte u. Tonschön-
heit
Klaviere
in allen Stil- u. Holzarten.
Günst. Zahlungsbedingungen
Schiedmayer & Söhne
Stuttgart, Neckarstr. 16



FÜHUNG-LIEBE-KAMERA
Die Dinkelwurst ist
nicht nur ein
Foto-Objekt
sondern auch
ein
wunderbares
Brot

Foto-Drogerie Bernsdorff

Wegen Anschaffung eines Motor-
mähers verkaufe ich meine sehr gut
erhalt. Lanz-Werke 1 1/2 Spänner-

Mähmaschine
mit Vorderwagen
Freig Umbeer, Unterhaugstett

Leupin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wundsein usw.
Drogerie Bernsdorff

Gut geschriebene
Manuskripte
ersparen Ihnen und uns Ärger.
Schreiben Sie Ihre Angelegen-
heiten bitte recht deutlich, damit
sie einwandfrei und ohne Fehler
erscheinen.

Diese Woche
Gut und preiswert!

Allg. Emmentaler	40% 125 gr 28
Heringshappen	in Tomaten . . . Dose 32
Kartwurst II	125 gr 38
Ochsenmaulsalat	Dose 45
Pudding-Pulver	lecker, nahrhaft, leicht verdaulich
Vanille u. Mandel Bl.	6
Schokolade	Beutel 8
Griß-Mandel	Paket 10
Makronen	Paket 15
Königin-Pudding	Paket 23

Pfannkuch
3/4 Röhren

aus dem
Zeitsch
abstul
annam
Anlage
ort: Ca

Na

Calw

W

Wie
zu einer
chische
dem Gre
donau fl
rigger sp
Meter E
aus dem
Photoap
Händen.
Personen
deshalb
völlig kl
vortrag
Flieger
sichtigte
Zwecken

Der d
nerstag
tschehos
danernd

Feldar
ders,
Kur zug
vorgekom
zwischen
bis Exer
ungeleit
und über
Ziel. Di
daß die
ruhe.
nicht me
schen de
und Bet
und ihre
stellung
diese Ge
schließen
Marien
sich ange
bereitun
den wu
getroffen
von Ege
tigkeit j
mit Sp
nahrung
hindern

Ein
slowakei
blatt“:
Reichst
mit „ge
die offe
samt ih
gen, be
böhmen
sperrt.
find ga
wurden
Straßen
geriffen

Komm
Der
Daily
Zwische
Truppe
triert

an

Stut
Ingeni
76. Ga
1938 i
Reichs
Ö r i
Der
gende
genieur
Stuttg
deutsch
graphi
nen be
im Di
widere